Deutsche Rundschau in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 197. Bromberg, Freitag den 28. August 1925. 49. Jahrg.

Die französische Note.

Die Note des französischen Außenministers Briand an die deutsche Regierung wird amtlich in Berlin und in den anderen Hauptstädten der beteiligten Staaten zwar erst am heutigen Donnerstag veröffentlicht werden. Inzwischen ist aber die Polnische Telegraphen-Agentur bereits in der Lage, eine ausführliche Inhaltsangabe des diplomatischen Dokumentes zu geben. In einer Depesche aus Berlin vom 26. 8. wird der Inhalt der Note wie folgt angegeben:

Die am Montag dem Minister des Auswärtigen, Stresemann, eingehändigte französische Note in Sachen des Sicherheitspaktes stellt mit Befriedigung die Möglichkeit der Verständigung fest und äußert den Wunsch, die Verständigung möchte in Kürze erfolgen. Die Antwort beschränkt sich auf die Besprechung der drei grundsätzlichen Punkte, die in der letzten deutschen Note berührt worden sind. Was diejenigen Punkte anlangt, die die deutsche Note in ihrer Antwort nicht berührt hat, so nimmt die französische Regierung an, daß die deutsche Regierung sie grundsätzlich annimmt, indem sie sich das Recht vorbehält, sie im einzelnen zu prüfen.

Die Antwort Briands zerfällt in drei Teile, in dem ersten Teil stellt die französische Regierung mit Befriedigung fest, daß die deutsche Regierung nicht daran denkt, die Unterzeichnung des Sicherheitspaktes davon abhängig zu machen, daß gewisse Änderungen in dem Friedensvertrage vorgenommen werden, obgleich sie in ihrer letzten Note auf zwei Fälle einer Änderung des Vertrages durch Verständigung hinweist, wobei sie sich auf ein Vorgehen des Völkerbundes berief. Die deutsche Note brachte gleichzeitig auch den Gedanken einer Änderung des rheinischen Okkupationsverhältnisses zur Sprache. Frankreich hat nicht die Absicht, sich für irgend welche Änderungen in den Bestimmungen des Statuts des Völkerbundes zu erklären, und lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß dieses Statut sich vor allem stützt auf eine ehrliche Achtung vor den bestehenden Verträgen, und daß die erste Forderung des Völkerbundes sei, daß jeder Staat, der in den Bund eintritt, seine internationalen Verpflichtungen wahrt. Im Einvernehmen mit seinen Verbündeten ist Frankreich der Ansicht, daß weder die Friedensverträge, noch das Recht Deutschlands und der alliierten Staaten, das den Verträgen zugrunde liegt, durch den neuen Pakt verletzt werden darf. Ähnlich verhält es sich mit der Frage der Schiedsgerichtsverträge, die dazu da sind, die Bestimmungen des Vertrages durchzuführen.

Im zweiten Teil der Antwort wird betont, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ihm die Möglichkeit gibt, seine Wünsche vorzubringen, wie dies bei den anderen Staaten der Fall war. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist nämlich die einzige dauerhafte Grundlage der gegenseitigen Garantie und jeder Verständigung über die Frage der Sicherheit. Die Note bedauert, daß die deutsche Regierung ihren Eintritt in den Bund von gewissen Erläuterungen abhängig macht, da sie noch außerhalb des Bundes steht und ihre Wünsche nicht vorzubringen in der Lage ist. Das hätte den Charakter von Bedingungen. Die französische Regierung hat zwar nicht das Recht, im Namen des Bundes zu reden, sie erklärt jedoch, daß der Völkerbundrat bereits auf diesen Vorbehalt der deutschen Regierung die Antwort erteilt hat. Die französische Regierung betont ihre frühere Erklärung, daß lediglich der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auf Grund der für alle gültigen Rechte eine Plattform für die Verständigung in der Frage der Sicherheit herstellen kann, und daß nur der Mangel einer solchen Sicherheit ein Hindernis bildete für die allgemeine Entwaffnung, die im Statut des Völkerbundes vorgesehen ist.

Im dritten Teil stellt die französische Antwort, indem sie zur Frage der Schiedsgerichtsverträge übergeht, fest, daß, obgleich Schiedsgerichtsverträge in vielen Fällen errichtet werden können, sie jedoch nicht zur Anwendung kommen können in politischen Fragen, die zum Kriege führen sollen. Dadurch würden die Vorschläge des deutschen Memorandums vom 9. 2. d. J. eingeengt, die zum Ziele hatten, Schiedsgerichtsverträge einzuführen, um eine friedliche Erledigung politischer und rechtlicher Konflikte herbeizuführen. Die Alliierten sind überzeugt, daß die so eingeschränkten Schiedsgerichtsverträge, deren Bereich sich nicht auf alle politischen Fragen zwischen den benachbarten Nationen erstrecken würde, nicht als eine Friedensgarantie in Betracht kämen, denn sie würden zu viele Kriegsmöglichkeiten belassen. Frankreich wünscht vor allem, daß auf Grund der Prämissen in seiner Note vom 16. Juni jede Anwendung von Gewalt im voraus unmöglich gemacht sei. Die Note stellt weiter fest, daß die Befürchtungen Deutschlands in der Frage der Garantien der Schiedsgerichtsverträge eine objektive Kritik nicht vertragen. Nach dem vorgesehenen System entscheidet weder der Garant, noch auch eine der Parteien selbständig darüber, welche Partei die angreifende ist. Der Angreifer bezichtigt sich nämlich selbst dadurch, daß er die Waffen ergreift, die Grenze oder das entmilitarisierte Gebiet verletzt, anstatt zu versuchen, die Streitfrage friedlich zu lösen. Dieses Garantiesystem ist übrigens analog dem, was der Völkerbund in seiner letzten Session als im Einklang mit dem Geist des Völkerbundes stehend bezeichnet hat. Im übrigen müßte man prüfen, ob es nicht einen Weg und ein Mittel zu einer unparteiischen Erledigung gibt, ohne die Aktionsfreiheit des Garanten zu schädigen. Die Note gibt im übrigen der Hoffnung Ausdruck, daß der geplante Garantiepakt so werde formuliert werden, daß er jede falsche Auslegung und Ausführung ausschließt, und betont gleichzeitig, daß die Alliierten sich der Schwierigkeiten und Verzögerungen bewußt sind, die der Austausch schriftlicher Noten mit sich bringt.

Die französische Regierung beruft sich im Einvernehmen mit den Verbündeten noch einmal auf ihren früheren Hinweis betreffs der Notwendigkeit, in genauester Weise die Verträge zu achten, und ladet die deutsche Regierung auf obiger Grundlage zu weiteren Vertragsverhandlungen ein."

So die von der Poln. Tel.-Agentur gegebene Inhaltsangabe der Note. Wir behalten uns vor, nach Eingang des Wortlautes der Note darauf zurückzukommen.

Die Vervollständigung der Note.

Zunächst eine Konferenz von Sachverständigen, dann eine solche der Außenminister.

Berlin, 26. August. PAT. Wolff berichtet, daß der französische Botschafter, als er die Note Briands Herrn Stresemann einhändigte, diese mit folgenden Erklärungen vervollständigt hat, die durch den englischen Botschafter und den belgischen Gesandten unterstützt wurden. Die Erläuterungen lauten wie folgt:

Frankreich und seine Verbündeten halten die möglichst rasche Einberufung einer Konferenz von juristischen Sachverständigen der Außenministerien Frankreichs, Englands, Deutschlands und Belgiens für geboten, um es den Vertretern der deutschen Regierung zu ermöglichen, sich mit der rechtlichen und technischen Seite der Ansichten der Verbündeten über die Frage, die untersucht und erledigt werden soll, bekannt zu machen. Nach Beendigung dieser Vorbereitungsarbeiten könnte die Einberufung der Außenminister von Deutschland, England, Frankreich und Belgien zu einer Konferenz erfolgen. Auf dieser Konferenz würden dann die Aufgaben, die durch die alliierten Staaten aufgeworfen worden sind, ihre endgültige Entscheidung finden.

*

Die deutsche Antwort.

Wie die PAT. weiter aus Berlin meldet, sollte die deutsche Antwort auf die französische Note noch gestern abend nach Paris abgehen. Der Text der Antwort sollte sofort nach ihrer Absendung veröffentlicht werden.

Für eine Verständigung mit Deutschland.

Die „Rzeczpospolita" schreibt:

„Die Regierung hat nach drei Sitzungen einer Versammlung von Vertretern der Finanz- und Wirtschaftskreise ein Communiqué herausgegeben, das zum Zwecke hat, der Allgemeinheit die Überzeugung einzuimpfen, daß unserer Valuta keine ernste Gefahr droht und daß man, wie Herr Grabski erklärte, bald „auf Kosten bestimmter, übrigens nicht großer Opfer der Bevölkerung" den Złotykurs wieder werde stabilisieren können.

Der Herr Premier vergißt, indem er von den Opfern der Bevölkerung spricht, daß unser Volk schon einmal, im Frühjahr des vergangenen Jahres, als es sich darum handelte, das Gründungskapital der Bank Polski zu sammeln, dieses Opfer gebracht hat, und es sehr gern brachte. Es zeichnete und zahlte die gezeichneten Summen mit dem vollen Vertrauen darin, daß die dazu berufenen Kreise, vor allem aber Regierung und Finanzminister, jene Summen für die Sanierung unserer Valuta so verwenden würden, daß sich daraus ein dauernder Nutzen für unseren Staat und für unser Volk ergäbe. Aber es ist anders gekommen. Nach einem Jahre des Bestehens unseres Złoty beginnt er zu schwanken und im Verhältnis zu den fremden Valuten an Wert zu verlieren.

Wir wissen, daß die Verschlimmerung der Wirtschaftslage in Deutschland und der Zollkrieg mit Deutschland entgegen den Intentionen der Regierung, auf unsere Valuta ungünstig einwirken. Zwischen unserem Wirtschaftsorganismus und dem Wirtschaftsorganismus Deutschlands besteht seit Jahrhunderten eine enge Verbindung. Ein Aufblühen in Deutschland wirkt auf unsere Wirtschaft günstig ein, während umgekehrt ein wirtschaftlicher Verfall uns Schaden bringt. Das kann man schon seit dem 16. Jahrhundert beobachten. Aber für die fatale Wirtschaftspolitik, für die mangelhafte Zollpolitik, für die Bilonmanipulationen, für die schlechte Wahl der leitenden Männer im Finanzministerium, für die fatale Pressepolitik in wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten, für den Mangel an Energie in der Frage der Entfaltung des Baubetriebs — für all das ist die Regierung des Herrn Grabski verantwortlich.

Die Versicherungen dieser Regierung, daß bald alles besser sein wird, können uns nicht überzeugen. . . . . Ja, es wird dann besser sein, wenn wir mit der Methode der Selbsttäuschung brechen, und wenn wir eine genaue Abrechnung halten über die politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Aktiven und Passiven.

Dann werden wir, wenn wir die ganze Wahrheit wissen, an die Besserung des Übels herangehen können und müssen. Diese Besserung können wir aber keinem Finanzdiktator anvertrauen. Die Finanzdiktatur des Herrn Grabski hatte ihr guten Seiten und war damals, in den ersten paar Monaten der Beseitigung des Inflationsgerölls, nötig und vielleicht sogar unentbehrlich. Sie wurde über das Maß und über den Bedarf hinaus gespannt, und das hat die jetzige Katastrophe verursacht. Alle brauchen eine Kontrolle. . . . . Organ der Kontrolle in einem konstitutionellen und parlamentarischen Staate ist die Volksvertretung.

Man muß also so schnell wie möglich den Sejm einberufen. Der mag die Lage untersuchen. Dann werden wir eher die Wahrheit erfahren, — und dann werden wir auch einen Plan für die Besserung des Übels festlegen können!"

Wieviel Optanten sind ausgewandert?

Zu der Frage, wieviel deutsche Optanten Polen bereits verlassen haben, werden der „Pommerellischen Tagesztg." von bestunterrichteter Seite folgende Angaben gemacht:

Die vier Abwanderungsstellen des Generalkonsulats Posen haben in der Zeit vom März bis 31. Juli 1925, mit allen nötigen Papieren versehen, passiert insgesamt 20 366 Personen. Von dieser Anzahl fielen auf die Abwanderungsstelle Posen 6619, die Abwanderungsstelle Thorn 7489, auf das erst in den letzten Julitagen eröffnete Dirschau 858 und auf Bromberg 5250 Personen. Von den Gesamtsummen waren 8589 ledig; 6264 Verheiratete hatten in ihrem Haushalt 4705 Kinder unter 14 Jahren. Zu diesen Ziffern traten noch 263 Personen hinzu, die als Angehörige von Nichtoptanten gleichzeitig zur Abwanderung nach Deutschland zugelassen wurden.

Nachgewiesenermaßen haben von diesen 20 366 Personen erheblich über 19 000 vor dem 1. August 1925 den polnischen Boden verlassen. Mit Ziel in Deutschland sind auf den Weg gebracht und von den Bahnbehörden kontrolliert worden 8533 Personen, ohne Ziel nach Schneidemühl dirigiert wurden 11 683 Personen. fDiese Zahl stimmt mit der von der Lagerkontrolle Schneidemühl festgestellten überein. Da nun in Polen allein mit Genehmigung der polnischen Behörden auf Grund der Bestimmungen des Wiener Vertrages 561 Personen vorläufig zu bleiben gestattet ist, so kann die Zahl der unberechtigterweise noch im polnischen Staatsgebiet befindlichen Optanten nur ganz gering sein und nur aus solchen Leuten bestehen, die sich der Kontrolle der Reichsbehörden überhaupt zu entziehen wußten.

Schlagender als jede andere Beweisführung widerlegen diese Zahlen die in letzter Zeit immer wiederholte Behauptung, daß die Deutsche Regierung den Wiener Vertrag nicht gehalten oder einen Einfluß auf die Optanten dahingehend ausgeübt habe, sie sollten illegalerweise in Polen verbleiben.

Die Erschwerung der Auslandsreisen.

℥ **Warschau**, 26. August. (Eigene Mitteilung.) In den letzten Sitzungen des Wirtschaftskomitees des Ministerrats bezüglich der Auslandspässe ist beschlossen worden:

Kürzung der Termine bei der Ausgabe von Auslandspässen auf drei Monate und Erhöhung der Paßgebühren auf 500 Złoty. Änderung der Ausführungsbestimmungen über die Erteilung von ermäßigten Pässen, die bisher auf Grund von Bescheinigungen der betreffenden Ministerien erteilt wurden. Solche Pässe sollen von nun an nur noch mit Genehmigung des Finanzministeriums erteilt werden. Außerdem soll die Ausgabe der billigeren Pässe mit Genehmigung der Delegierten der Finanzbehörden bei den Verwaltungsbehörden der 2. Instanz, also bei den Wojewodschaften, erfolgen.

Oestliche Sorgen.

Der „Kurjer Polski" erörtert in seiner Nummer 232 vom 25. August eine Frage, die in der nächsten Zeit aktuelle Bedeutung gewinnen kann. Das genannte Blatt schreibt:

Mit dem Moment, da die frühere Wrangel-Flotte unter der roten Flagge aus Bizerta ins Mittelmeer sticht, um der alten Spur der Argonauten auf ihrer Fahrt nach dem Goldenen Vließ folgend, sich nach dem russischen Gestade des Pontus zu begeben, taucht auch aus den unruhigen Fluten der Weltpolitik die Frage des Schwarzen Meeres, Konstantinopels und der Meerengen auf. Es kann dies auch Polen nicht gleichgültig sein. Man darf nicht vergessen, daß Polen nicht bloß ein baltischer, sondern auch ein Schwarzes Meer-Staat ist, wenn auch nicht in geographischem, so doch in geopolitischem, und wenn nicht in geopolitischem, so doch in politischem Sinne dieses Wortes. Unsere Schwarzes Meer-Ufer sind der Lausanner Freundschaftsvertrag mit der Türkei, der Rigaer Friedensvertrag mit Rußland, der Bukarester Bündnisvertrag mit Rumänien. Jedes dieser diplomatischen Instrumente, aber hauptsächlich das letztere, führt unsere Auslandspolitik direkt in das Zentrum des Problems der Quadratur des Zirkels, das den Namen Schwarzes Meer-Frage führt. Schon mehr als vier Jahre sind verflossen seit dem Tage des Abschlusses des polnisch-rumänischen Defensiv-Vertrages, der der Form und dem Inhalt, seiner Ursache und seinem Zwecke, aber nicht seiner Kraft und Dauer nach dem österreichisch-rumänischen Vertrage aus der Zeit nach dem Berliner Kongreß so täuschend ähnlich ist. Vom 3. März 1921 an verbreitete sich mit Notwendigkeit der Kreis der polnischen politischen Interessen nach jenem geheimnisvollen Osten, von dem aus ein Überfall auf Rumänien gemäß dem ersten Artikel der Konvention für Polen den casus belli bildet.

Und es geschieht dort im Osten vieles. Weder Sevres noch Lausane haben die Orientfrage zu Grabe getragen. Worauf beruht sie? Es ist nicht schwierig, dies zu präzisieren. Sie beruht darauf, daß sich dort zwei Linien einer weltpolitischen Expansion kreuzen. Die Linien zweier früher europäischen, heute außereuropäischen Mächte, nämlich der britischen und der südrussischen. Die Engländer bauen nach dem Kriege ein größeres Britannien auf, ein afrikanisch-asiatisch-australisches Imperium, das sich nach drei Seiten rings um den Indischen Ozean herum ausbreitet, der schon heute ein britischer Binnensee ist. London genügt nicht der Luft- und der Wasserweg nach Indien, es braucht auch noch den Landweg nach dem teuersten Kleinod der englischen Krone, auf das Großbritannien heute weniger als jemals verzichten kann. (Rede Lord Readings in Simla am 20. d. M.) Nicht bloß Mossul, sondern auch die Meerengen sind nach Ansicht des Foreign Office ein Ausfallstor, von wo ein Flankenangriff auf die Hauptarterie der Verbindungen des Imperiums droht, auf den sprichwörtlichen Hals, der das Haupt Alt-Englands mit dem Leibe verbindet, d. h. mit den anderen Teilen des Verbandes der Nationen, den man unter dem Namen Großbritannien kennt. Deshalb möchte auch der britische Neptun am liebsten den dritten Zacken seines Dreizacks in Konstantinopel einschlagen, zwei weitere sind in Gibraltar und Singapore. Schon Napoleon sagte ähnlich, daß wer Herr in Konstantinopel sein werde, Herr der Welt sein werde. Aber ein Hindernis (für England) besteht darin, daß in diesem Zentralpunkte, nämlich in den Meerengen, England auf eine vielleicht noch stärkere Macht stößt, da sie in den natürlichen Verhältnissen wurzelt, nämlich auf dem russischen Drang nach Süden zum Meere. Wenn auch Rußland von den drei großen Meeren noch nicht eins für sich gewonnen hat, um sich einen Platz an der Sonne zu beschaffen (Ostsee, Mittelmeer, Stiller Ozean), so erscheint im Lichte der letzten Vorkommnisse der Marsch zum Mittelmeere durchaus nicht unwahrscheinlich. (Von Westen die Mauer der Baltischen Staaten, im Osten das Gelbe Imbroglio.)

Einer der hervorragendsten preußischen Staatsmänner sagte: Wie die Zugvögel infolge eines wunderbaren Dranges im Herbst ihren Flug nach wärmeren Ländern beginnen, wie die Bienen unter einer neuen Königin ausfliegen, um ein neues Reich zu bilden, so wird Rußland durch einen natürlichen Instinkt in Richtung auf ein warmes Meer, nämlich nach Konstantinopel, gedrängt. Jedes Ruß-

land, das Rote Rußland wie das Weiße, das Rußland des Kalinin und des Trotzki, wie das Rußland der Katharina und Peters des Großen. Was ist denn der Kampf um Beßarabien anders als der Versuch, auf dem Wege zur Kuppel der Sophien-Moschee zu gelangen? Aber das auszuführen ist nicht so leicht, wie es Dostojewski erschien, der das Wort geprägt hat, daß Konstantinopel früher oder später uns gehören müsse. Denn auf der Kuppel der Sophien-Moschee haben die rote Standarte, der Union-Jack und noch drei andere miteinander rivalisierende Fahnen nebeneinander keinen Platz. Von Konstantinopel träumen in ihren Maximalprogrammen nicht bloß England und Rußland, sondern auch Griechenland und Bulgarien.

Nach dem Weltkriege, der im nahen Osten begann und dort auch endete, zeigte es sich zweifellos, daß eine territoriale Lösung der Frage dadurch, daß man der Türkei Konstantinopel und damit den Schlüssel zum Schwarzen Meer abnahm, unmöglich war ohne einen neuen Weltkrieg. Das schwierige Problem versuchte man auf einer anderen Plattform zu lösen, nämlich durch eine Revision der Politik betreffs der Meerengen, die bisher auf den Verträgen von London aus den Jahren 1841 und 1870, auf dem Pariser Vertrag vom Jahre 1857 und auf dem Berliner vom Jahre 1878 beruhte. Die Formel betreffs der Meerengen an den Dardanellen und dem Bosporus muß vor allem auf eine Frage Antwort erteilen: ob die Meerengen für eine Kriegsflotte geöffnet oder geschlossen sein sollen. Die Entwicklung der Ereignisse antwortet mit Thesen, Antithesen nud Synthesen. Der Stand der Dinge vor dem Kriege war: Schließung der Meerenge (die sogenannte Ancienne règle de l'Empire Otoman). Nach dem Kriege standen die Dinge so: Öffnung der Meerengen (Pax anglo-saxonica in Sèvres). Die letzte jetzt gültige Konvention über die Meerengen, die von Lausanne geschlossen am 25. Juli 1923, stellt fest, daß „tertium datur" (ein drittes) gegeben ist. Der Schließung und der Öffnung der Tore setzt man den Grundsatz der angelehnten Tore entgegen. Das Schwarze Meer soll nicht mehr eine reine und schamhafte Jungfrau sein, die nicht für den ersten besten zugänglich ist, wie die türkischen Diplomaten im 18. Jahrhundert sagten, aber sie soll auch nicht das Feld für die Manöver der britischen Überdreadnaugths sein. Der § 2 des Annexes zu dem zweiten Artikel der Zusatzkonvention über die Meerengen zum Art. 23 des Friedensvertrages von Lausanne skizziert sechs pedantisch aufgestellte Situationen: Frieden, Krieg, in dem die Türkei neutral, Krieg, in dem die Türkei Mitkämpfer ist usw. usw... Den Staaten ist es gestattet, ins Schwarze Meer das Maximum der stärksten Flotte eines angrenzenden Staates hineinzubringen mit dem Vorbehalt, daß es in jedem Falle gestattet sei, ins Schwarze Meer drei Schiffe zu entsenden, von denen keines mehr als 10 000 Tonnen haben darf.

Das Lausanner Kompromiß befriedigt niemanden. Die großen angelsächsischen Mächte verlangen die Einfahrt ohne Vorbehalt und ohne Beschränkung. Die Türkei ist damit gern einverstanden, daß man sie als Wächter am Bosporus pensioniert, aber sie empfindet es schmerzlich, daß durch die Konvention ihre nationale Souveränität eingeengt ist. Rumänien, das die Zuknebelung des Schwarzen Meeres durch Moskau befürchtet, wünscht eine möglichste Erweiterung der Seefreiheit auch in den Meerengen. Rußland führt, wie man aus der Geschichte weiß, eine doppelte Politik betreffs der Meerengen. Es verlangt Schließung der Engen, wenn es schwach ist und in der Defensive, und verlangt ihre Öffnung, wenn es stark ist und offensiv. Augenblicklich wird durch Tschitscherin in Lausanne und Behrens in Rom aus leicht begreiflichen Gründen für die Wiederherstellung des Status quo Stimmung gemacht. Ob unter diesen Umständen die Einfahrt eines neuen sowjetistischen Geschwaders ins Schwarze Meer, in dem Augenblicke, wo man aus Konstantinopel ein europäisches Genf des Südostens machen will, in das Wespennest der widerstreitenden Interessen und Ideen sticht? . . .

Ein deutsch-polnischer Streitfall.

Entscheidung des Haager Schiedsgerichts.

Aus dem Haag wird telegraphisch unterm 25. August gemeldet: Im großen Rechtssaal des Friedenspalastes wurde heute mittag in öffentlicher Sitzung die Entscheidung des Ständigen Internationalen Gerichtshofs im deutsch-polnischen Streitfall bezüglich bestimmter deutscher Interessen in Polnisch-Oberschlesien bekanntgegeben. Der Gerichtshof weist die polnische Einrede der Unzuständigkeit des Ständigen Internationalen Gerichtshofes zurück, erklärt das deutsche Rechtsersuchen für formell berechtigt und behält sich vor, demnächst in der Hauptsache zu verhandeln. Der Präsident wird die Termine für die Einreichung der Anträge und Ausführungen der Parteien für das weitere schriftliche Verfahren festsetzen.

Es handelt sich bei diesem Streitfall um die Fabrik in Chorzow und um die Enteignung von 12 Großgrundbesitzern in Oberschlesien.

Die Gerüchte über eine Rekonstruktion des Kabinetts

sind bekanntlich dementiert worden. Von dem Dementi nehmen indessen die Blätter nur mit Reserve Akt, und deshalb ist es nicht ohne Interesse, was die Lodzer „Republika" zu den Gerüchten schreibt:

Der Abg. Zdziechowski ist Referent der Budgetkommission, und er erfreut sich im Sejm selbst bei seinen politischen Gegnern großer Wertschätzung. Was den General Sikorski anlangt, so wird die Stellung innerhalb des Kabinetts, die er künftig übernehmen sollte, nicht genannt. Das zuerst aufgetauchte Gerücht, daß er zurücktrete, um dem Marschall Pilsudski die Rückkehr in den aktiven Militärdienst zu ermöglichen, ist offenbarer Unsinn, um so mehr angesichts des in letzter Zeit verschärften Verhältnisses zwischen Sikorski und Pilsudski. Möglich ist es dagegen, daß General Sikorski das Amt des Vizepremiers übernimmt, das seit dem Rücktritt des Herrn Thugutt unbesetzt ist, wobei er gleichzeitig sein bisheriges Ressort beibehalten würde. Auf diese Weise würde er dem Premier viele Sorgen abnehmen, und Herr Grabski könnte sich besonders den Finanzaufgaben widmen. Wahrscheinlich hat dieserhalb der Ministerpräsident bereits mit Herrn Sikorski gesprochen.

Spät abends haben indessen, wie das genannte Lodzer Blatt weiter meldet, dem Ministerpräsidenten nahestehende Kreise energisch die Gerüchte über eine Rekonstruktion des Kabinetts dementiert. Das genannte Blatt nimmt aber nur mit Vorbehalt von diesem Dementi Vermerk.

Die Randstaatenkonferenz.

OE. **Helsingfors**, 24. August. Die Konferenz, welche die Außenminister der baltischen Staaten und Polens am 25. August in Reval eröffnen wollten, wird infolge des tragischen Todes des lettischen Außenministers bis Anfang September vertagt und soll dann in Genf stattfinden. Am Freitag weilte der estnische Außenminister in Helsingfors und in einer Besprechung mit dem finnländischen Außenminister wurde bereits damals ein kurzer Aufschub der Konferenz beschlossen, da die finnländische Regierung durch den Besuch des schwedischen Königs in Anspruch genommen und an den Vorarbeiten zur Konferenz behindert war.

OE. **Warschau**, 24. August. Die Vertagung der **Vierstaatenkonferenz**, die nunmehr in Genf und erst am 5. September stattfinden soll, wird in Warschau als ein Mißerfolg der polnischen Baltenstaaten-Politik aufgefaßt. Man hatte in Polen von dieser Konferenz einen wesentlichen Schritt auf dem Wege zum Baltenbunde erhofft und die Vertagung, die mit einer gleichzeitigen Beschränkung der Verhandlungen auf die aktuellen Völkerbundsprobleme verbunden ist, bedeutet eine Enttäuschung. Die Hauptursache sieht man in dem Verhalten Finnlands, welches gegen das von dem estnischen Minister Pusta entworfene Konferenzprogramm, das eine Einigung hinsichtlich der außenpolitischen Richtlinien der beteiligten Staaten vorsah, Widerspruch erhob, da es gegen die von diesem Programm Polen eingeräumte Stellung schwere Bedenken gehabt hätte. Wie die Warschauer Blätter aus zuverlässiger Quelle wissen wollen, soll diese Stellungnahme Finnlands durch den Einfluß Englands noch eine bedeutende Stärkung erfahren haben, da England einen Baltenbund unter polnischer Führung ablehne. Der Besuch des schwedischen Königs lenke außerdem die Blicke der finnländischen Politiker wieder mehr in die skandinavische Richtung. In Warschauer politischen Kreisen verlautet auch, daß der estnische Außenminister Pusta nach Beginn der Parlamentssession zurücktreten werde.

England liquidiert deutsches Kirchengut in Palästina.

Am letzten Tage der zugelassenen einjährigen Frist hat England von der ihm durch den Lausanner Friedensvertrag eingeräumten Liquidationsbefugnis Gebrauch gemacht, um einen Teil des deutschen protestantischen Grundbesitzes in Jerusalem zu enteignen. Es handelt sich um den sogenannten Muristan, der als der angebliche einstige Sattelplatz der Johanniter-Ritter und als einziges noch ausbaufähiges Gelände innerhalb des alten Jerusalem unschätzbaren Wert besitzt. 1869 erhielt König Wilhelm von Preußen anläßlich der Jerusalem-Fahrt des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm das Grundstück als persönliches Geschenk des Sultans. 1893 hat der vormalige Kaiser das Grundstück der evangelischen Jerusalems-Stiftung für kirchliche Zwecke überwiesen. Für das Besitztum, auf dem u. a. die 1898 eingeweihte Erlöserkirche erbaut wurde, interessierte sich neuerdings der englische Zweig des Johanniter-Ordens, und es waren deshalb Verhandlungen wegen Verkaufs eines Teils eingeleitet. Ohne das Ergebnis dieser Verhandlungen abzuwarten, hat England nunmehr zu Gewaltmaßregeln gegriffen und die Liquidationsklausel des Lausanner Vertrages zur Anwendung gebracht. Gewisse Anzeichen lassen es, wie die „D. Allg. Ztg." meint, als nicht ganz ausgeschlossen erscheinen, daß England möglicherweise nicht die letzten Folgerungen des Gewaltaktes ziehen wird. Man wird dringend wünschen müssen, daß diese letzte Hoffnung sich nicht als trügerisch erweist.

Also doch polnisch-litauische Unterhandlungen.

Warschau, 25. August. PAT. Am 31. d. M. sollen in Kopenhagen unmittelbare Unterhandlungen zwischen den Delegierten der polnischen und der litauischen Regierung beginnen. Die Verhandlungen werden wirtschaftliche Fragen zwischen Polen und Litauen betreffen, im besonderen auch die Frage Memel. Die Leitung der polnischen Delegation wird der Minister Leon Wasilewski übernehmen.

Eine Sowjetflotte im Mittelmeer?

Wien, 25. August. PAT. Das neue 8-Uhr-Blatt meldet aus Moskau, daß die hiesigen politischen und militärischen Kreise beabsichtigten, eine Flotte nach dem Mittelländischen Meere zu entsenden, zum Besuch griechischer und italienischer Häfen. In Sowjetkreisen erklärt man, daß dieser Besuch einen freundschaftlichen und friedlichen Charakter haben soll.

Geldsendung per Flugzeug.

9½ Millionen Pfund Sterling mit Flugzeug von Berlin nach England gebracht.

London, 25. August. PAT. Heute traf ein deutsches Flugzeug des Juncker-Typs in Croydon (an der englischen Südküste) ein. Das Flugzeug brachte aus Berlin deutsche Obligationen, die auf eine Summe von 9 600 000 Pfund Sterling lauten. Diese Summe bildet einen Teil der Sicherheitsleistung für die Dawesanleihe durch die Reichsbank. Die Obligationen wurden in der Originalverpackung, die mit dem Siegel der Reichsbank versehen ist, unter starker Polizeieskorte nach der Bank von England gebracht.

Republik Polen.

Untaten der Sowjets.

♂ **Warschau**, 26. August. (Eig. Drahtbericht.) Über Wilna wird hierher gemeldet, daß die Sowjetbehörden in Minsk 60 gefangengehaltene Polen erschossen haben, die unter dem Verdacht standen, Begünstiger der weißrussischen Aufständischen gewesen zu sein. In Warschau sieht man diese Untat der Bolschewisten, wenn sie auf Wahrheit beruhen sollte, als Vergeltungsmaßnahme für die Erschießung der Kommunisten Hibner, Rutkowski und Kniewski an, was die bolschewistische Presse zugeben soll.

Verlegung der Residenz des Staatspräsidenten.

Die Residenz des Präsidenten der Republik wird demnächst aus dem Belvedere in das königliche Schloß verlegt werden. Die Renovierung des Schlosses, die schon längere Zeit vor sich geht, ist beendet.

Anwachsen der Arbeitslosenzahl.

♂ Nach den letzten amtlichen Angaben betrug die Zahl der angemeldeten Arbeitslosen am 8. August insgesamt 175 380 Personen. Innerhalb einer Woche fanden in Oberschlesien etwa 1500 Arbeitslosenanmeldungen statt. Im Dombrowaer Industriebecken vergrößerte sich die Zahl um 250 Arbeitslose.

Deutsches Reich.

Ehrengrabmal für Friedrich Ebert.

Die Reichsregierung hat dem Künstler Peter Behrens den Auftrag gegeben, ein Ehrenmal für das Grab des ersten deutschen Reichspräsidenten, Friedrich Ebert, auf dem Heidelberger Bergfriedhof herzustellen. Die Lage des Grabes unmittelbar vor dem hoch aufragenden Friedhofkruzifix gestattet nicht die Aufstellung eines hohen Gedenksteines, und es ist schon unmittelbar nach der Beisetzung Eberts von Frau Louise Ebert der Wunsch ausgesprochen worden, das schöne Kruzifix an seinem bisherigen Standorte zu belassen und das später zu errichtende Gedenkzeichen für ihren Mann so zu gestalten, daß die Wirkung des Kruzifixes nicht beeinträchtigt werde.

Die Leichen der im Kriege gefallenen Söhne Eberts sollen ebenfalls nach Heidelberg überführt werden und zu beiden Seiten des Grabes des Vaters ihre letzte Ruhestätte finden. Die drei Gräber werden dann durch eine lebende Hecke zu einem Familiengrabe vereinigt. Die Ausschmückung und der Unterhalt des Grabes Eberts geschieht auf Kosten des Reiches.

Blutige Krawalle in Gelsenkirchen.

Der Werwolf Gelsenkirchen veranstaltete in Verbindung mit seiner Bannerweihe am vergangenen Sonntag einen „Deutschen Tag". Der Umzug, an dem auch die deutsche Volkspartei teilnahm, wurde von kommunistischen Stoßtrupps gestört. Es gelang diesen, einen Teil der Nationalsozialisten abzudrängen. Bei den Kämpfen fielen mehrere Revolverschüsse. Sieben Mitglieder der Nationalsozialisten wurden, der „Voss. Ztg." zufolge, zum Teil schwer verwundet. Die Polizei verhaftete etwa 30 Mitglieder des roten Frontbundes, bei denen Waffen gefunden wurden.

Düsseldorf und Duisburg befreit nach 4½ Jahren.

Düsseldorf, 25. August. Heute vormittag gegen 9 Uhr haben die letzten Truppen der französischen Besatzung Düsseldorf verlassen, und damit ist der Brückenkopf Düsseldorf nach fast 4½jähriger Besetzung wieder frei geworden. Die Truppen zogen über die Rheinbrücke in das linksrheinische besetzte Gebiet ab.

Aus anderen Ländern.

Tschechische Zwangsverwaltung im deutschen Marienbad.

Aus Prag wird gemeldet: Das tschechische Bodenamt hat über die Marienbader Bäderbesitzungen des Stiftes Tepl die Zwangsverwaltung ausgesprochen. Die Amtsräume, Kassengelder, Bücher und das gesamte Inventar wurden von einer Kommission beschlagnahmt. Der Oberdirektor des Stiftes wurde sofort abgesetzt und der Beamtenschaft in tschechischer Sprache mitgeteilt, daß sie von nun an der Zwangsverwaltung unterstehen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Die Geschäftsstelle der deutschen Abgeordneten in Bromberg, Goethestraße (ul. 20. stycznia 20. r.) Nr. 37, bittet uns mitzuteilen, daß sie zur Auskunft über Angelegenheiten der Stadtverordnetenwahlen jederzeit bereit ist. Sie bittet die deutschen Wahlausschüsse, mit ihr Verbindung aufzunehmen, soweit sich diese Verbindung nicht durch die Fühlung mit den anderen Geschäftsstellen der deutschen Abgeordneten erledigt. Es wird darauf hingewiesen, daß das Wahlreglement in Nr. 14 der polnischen Gesetze und Verordnungen in deutscher Übersetzung, herausgegeben von der Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senats-Abgeordneten für Posen und Pommerellen, unter Einschluß der neu erschienenen Verordnung des Innenministeriums vom 30. 6. 25 erschienen ist. Die Nummer kostet 1,50 Złoty und ist von der Geschäftsstelle Posen (Poznań), Wały Leszczyńskiego 2, zu beziehen.

Zurückziehung der Landwirtschaftskredite.

Große Panik unter den Landwirten hat der Beschluß des Finanzministeriums hervorgerufen, wonach die den Landwirten im Herbst und im Frühjahr gewährten Kredite in den Monaten August und September rücksichtslos eingezogen werden sollen. Die Höhe der Kredite, die durch die Bank Gospodarstwa Krajowego und die Bank Polski den Landwirten gewährt wurden, beläuft sich auf etwa 70 Millionen Złoty, wovon 14 Millionen im August, 11 Millionen im September, 17 Millionen im Oktober, 22,5 Millionen im November und 6 Millionen im Dezember zurückzuzahlen sind. Irgendwelche Prolongate sollen grundsätzlich nicht erteilt werden. Außerdem hat die Bank Polski im Einvernehmen mit dem Finanzministerium beschlossen, auch die anderen Kredite zu begrenzen. Neue Kredite werden überhaupt nicht mehr erteilt. Von offiziöser Stelle verlautet, daß diese Anordnungen für die Sicherheit des Złoty zur Notwendigkeit geworden sind.

Die Fünfzlotyscheine 1. und 2. Emission von 1919 und 1924

verlieren erst mit dem 30. September, wie berichtigend gemeldet wird, ihren Umlaufswert, und nicht schon am 31. August.

Pommerellen.

27. August.

Graudenz (Grudziądz).

Ein eigenartiges Geschäft.

Vor einigen Tagen wollte der Bäckermeister R. einem Fleischermeister W. sein Grundstück, bestehend aus einem Häuschen mit Hof, verkaufen. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise verkaufte er dem W. aber sein Haus mit Bäckerei in einer anderen Straße für denselben Preis von 2000 zł. Erfreut über dieses gute Geschäft steckte der W. den Kaufvertrag in die Tasche, bezahlte 2000 zł und wollte gerade das gute Geschäft „begießen" gehen, da der Wert des gekauften Objektes die bezahlte Summe vielfach überstieg. Inzwischen besann sich der R. darauf, was für eine große Dummheit er soeben gemacht hatte. Er lief hinter dem Käufer her und bat mit Tränen in den Augen um Rückgängigmachung des Kaufes. Nachdem er ihn eine Zeit in Ungewißheit gelassen hatte, erklärte sich der W. schließlich damit einverstanden. Die ganze Angelegenheit endete damit, daß der R. für seine Unaufmerksamkeit zweimal die Kosten des Abschlusses eines Kaufvertrages zahlen und außerdem ein solides Abendbrot spendieren mußte. *

* **Vorsicht bei Geldübersendungen!** Wie der „Glos Pomorskie" meldet, hat am letzten Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags ein hiesiger Bürger einen eingeschriebenen Brief an seine Schwester, die in der Umgegend von Posen wohnt, aufgegeben und 50 zł Bargeld hineingelegt. Gestern nun erhielt der Absender die Nachricht, daß die Schwester wohl den Brief, aber ohne Inhalt erhalten habe. Der Fall möge als Warnung davor dienen, Geldbeträge anders als durch Postüberweisung zu versenden. *

* **Durch Zufall vergiftet** hat sich die Frau Boleslawa Lange. Sie wollte einen Likör trinken, trank aber irrtümlicherweise eine andere Flüssigkeit und verstarb nach einiger Zeit. Die Sektion der Leiche, deren Ergebnisse noch nicht bekannt sind, fand bereits statt. *

Thorn (Toruń).

—* **Mangelnde Straßenreinigung.** Eine Straße, die kaum jemals durch die Straßenreinigungsleute gefegt wurde, ist die Uferstraße (Nadbrzezie), die von vielen Bürgern zu Abendspaziergängen benutzt wird. Dort muß man statt der frischen Luft staubige einatmen, da infolge der häufigen Kohlenverladungen usw. sich große Massen von Staub angesammelt haben, die beim leisesten Windhauch in die Luft steigen. Andere Straßen werden zweimal oder noch öfter täglich gefegt und gesprengt, nur diese Straße ist vollständig vergessen. **

—dt **Mieterselbsthilfe.** Da sich viele Hauswirte um die innere Instandsetzung ihrer Häuser nicht kümmern und letztere verkommen — trotzdem sie noch eine gute Fassade haben —, so haben sich hier die Mieter mancher dieser Häuser zusammengeschlossen und eine gründliche Renovierung auf eigene Kosten vornehmen lassen. Den Betrag wollen sie später von der Miete abziehen. Durch eine solche „Mieterselbsthilfe" sind schon so manche Häuser im Innern gut repariert worden, und auch Dächer werden auf diese Weise instandgesetzt. **

—dt. **Unterbrochene Tiefbauarbeiten.** Schon seit mehr als fünf Wochen sind am Weichselufer mehrere große Löcher ausgehoben worden, um die Gasleitung zu reparieren. Leider hat man nur die Löcher ausgehoben, die weiteren Arbeiten dagegen unterlassen. Diese Vertiefungen bilden ein schweres Verkehrshindernis, zumal einige sogar des Nachts ohne Beleuchtung sind, was leicht zu Unfällen führen kann. Wenn man solche Arbeiten vornimmt, dürfte man sie doch nicht viele Wochen liegen lassen. **

—dt. **Wasserrohrbruch.** Am Dienstag vormittag entstand ein großer Rohrbruch der Wasserleitung in der ul. Mostowa (Brückenstraße). Ein Wasserrohr unmittelbar unter dem Fahrdamm war geplatzt, und das Wasser schoß einige Meter hoch heraus, um dann die Straße hinab zur Weichsel abzulaufen. Nachdem das ganze Rohrnetz abgesperrt worden war, wurde das Rohr bald instand gesetzt. **

—dt. **Wegen Betruges** hatte sich der ehemalige Offizier der Wrangelarmee Mohuczy vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. M. war im Jahre 1923 bei der „Reklama Powszechna" als Inseratensammler tätig. Wie sich später herausstellte, hatte M. von mehreren großen Firmen Inseratenaufträge angenommen und auch die Beträge einkassiert, aber leider erschienen die Inserate nicht in den Zeitungen, weil M. sie diesen nicht übergeben und die einkassierten Beträge unterschlagen hatte. Bei der Verhandlung ergab sich, daß M. stark dem Betäubungsmittel Kokain verfallen ist, und die strafbaren Handlungen unter der Einwirkung dieses Giftes verübt hatte. Drei Ärzte bestätigten diesen Sachverhalt. Infolgedessen sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei. **

* **Culmsee** (Chełmża), 25. August. Ein Bubenstreich wurde in der Nacht zum Sonntag auf dem Weldeplatz ausgeführt. Schmutzfinken sind über den Zaun geklettert und haben die auf dem Platze aufgestellten Bänke mit Teer bestrichen, so daß am Sonntag, wo sich bei dem prachtvollen Wetter viele Spaziergänger in den Anlagen ergingen, die Bänke nicht zu benutzen waren. Die Empörung über den nichtsnutzigen Streich war allgemein und es wäre zu wünschen, daß die Täter gefaßt und exemplarisch bestraft würden.

* **Dirschau** (Tczew), 26. August. Gestern in den Morgenstunden ging auf einem Stoppelfelde nordöstlich von Liessau ein auf dem Fluge von Warschau nach Danzig begriffenes Junkers-Passagier-Flugzeug nieder. Schon auf dem Fluge über Marienwerder geriet der Apparat in heftige Böen, doch konnte dank der geschickten Führung des deutschen Piloten eine Landung auf deutschem Boden vermieden werden und wurde dann erst auf Freistadtgebiet bei Liessau ohne jede Störung glatt bewerkstelligt. Außer einem zweiten Führer befanden sich in dem Flugzeug noch zwei Passagiere. Nachdem sich der starke Wind gelegt hatte, startete der Apparat dann ohne jede Störung zum Endflug nach Danzig.

h. **Górzno**, 25. August. Nach langen regenlosen Wochen, deren Folgen sich in der Landwirtschaft bemerkbar machten, zog in den Nachmittagsstunden des heutigen Tages ein Gewitter auf, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Es goß in Strömen, und die Wege wurden derart überflutet, daß sie längere Zeit unter Wasser standen.

* **Konitz** (Chojnice), 26. August. Ein verbrecherischer Plan der mit dem Raubmord des Polizisten Jagoda eng zusammenhängt, wurde im hiesigen Gefängnis entdeckt. Als der Anschlag Jagodas bekannt wurde, meldete sich beim Wärter ein Gefangener der hiesigen Strafanstalt und teilte mit, daß er eine wichtige Aussage zu machen habe. Dem Richter vorgeführt, erzählte er, wie das „Kon. Tagebl." berichtet, folgendes: Einige Zeit vorher hätte er mit einem inzwischen entlassenen Sträfling in der Zelle den Plan zu einem Einbruch in das Finanzamt (Urząd Skarbowy) besprochen. Der Komplize, der früher entlassen wurde, sollte in der Zwischenzeit bis zu seiner eigenen Entlassung heimlich die Grenze überschreiten, sich in Deutschland falsche Papiere und Einbrecherwerkzeug verschaffen und die Entlassung des anderen Sträflings (also die des Aussagers) abwarten. Gemeinsam wollten sie dann den Einbruch in das Finanzamt ausführen, derart, daß sie zunächst nach ausführlich besprochenem Plane ein Betäubungsgas durch das Schlüsselloch in das Wachtzimmer einlassen, darauf den bewußtlosen Polizisten knebeln und fesseln und alsdann das Kassenzimmer gewaltsam öffnen wollten. Unter Umständen sollte ein Stück Mauer zum Kassenzimmer ausgebrochen werden. Hierauf beabsichtigten sie den Geldschrank des Finanzamtes mittels autogenen Schweißapparates aufzuschmelzen und den Raub zu teilen, worauf sie vermöge ihrer falschen Papiere über die Grenze verschwinden wollten. Soweit die Angaben des inzwischen auch entlassenen Häftlings. Sicher hat er seine Denunziation in dem festen Glauben gemacht, sein schon entlassener Zellenkumpan hätte den Einbruch, den in Wahrheit Jagoda ausführte, allein unternommen und ihn, den noch inhaftierten Sträfling, dabei um sein „Erbe" betrogen.

h. **Strasburg** (Brodnica), 25. August. Auf dem Montag-Wochenmarkt zahlte man folgende Preise: Butter 1,80—2, Eier 1,40, Zwiebeln 30, Tomaten 50, Gurken (Mandel) 60, Äpfel 10, Birnen 20, Kartoffeln (Ztr.) 2,00, Enten 2,00, Keuchel 2,50—3 das Paar. — Die staatliche Oberförsterei Zbiczno, Kreis Strasburg, veranstaltet am Mittwoch, 9. September d. J., um 9 Uhr vormittags eine Holzversteigerung im Dejewskischen Gasthause zu Zbiczno. Zum Verkauf gelangt Brennholz für den Lokalverbrauch. Gleichzeitig findet die Versteigerung des zweiten Grasschnittes auf den Wiesen des Schutzbezirks Nytebłoto statt. — Am letzten Sonntagabend wollten vier junge Burschen aus Polnisch-Brzozie (Polskie Brzozie) mittels eines Fischerkahnes über den See nach Janówko fahren, um an einem Vergnügen teilzunehmen. Als sie auf dem See waren, schlug der Kahn um. Drei Burschen konnten sich retten, während der vierte, der Besitzersohn Stanislaus Kościan, 24 Jahre alt und der einzige Sohn seiner Eltern, ertrank.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 24. August. Das Lodzer Militärbezirksgericht verhandelte gegen den Soldaten des 74. Infanterie-Regiments in Lubliniec, Stefan Podgurecki, der der Gehorsamsverweigerung seinen Vorgesetzten gegenüber angeklagt war. Podgurecki, der im Februar v. J. zum Heeresdienst einberufen worden war, weigerte sich, mit der Waffe in der Hand zu dienen, wobei er erklärte, daß er Baptist sei und seine Religion es ihm nicht gestatte, eine Waffe in die Hand zu nehmen. Der Regimentskommandeur Oberst Milodrowski setzte sich in dieser Angelegenheit mit dem Kriegsministerium in Verbindung, von dem er den Bescheid erhielt, daß vom Heeresdienst mit der Waffe nur Baptisten befreit werden können, die nachweisen, daß sie sich bei der Registrierung im Kreisergänzungskommando als Baptisten eintragen ließen oder die von Geburt aus Baptisten sind. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis unter Anrechnung der dreimonatigen Untersuchungshaft und auf Versetzung in die zweite Soldatenklasse.

* **Lodz**, 25. August. In der Gubernatorska Straße suchten vorgestern drei Kinder eine Granate, die sie gefunden hatten, zu zerlegen, indem sie sie mit Steinen zu bearbeiten begannen. Dabei explodierte die Granate, und zwei der Kinder wurden schwer verletzt. Dem siebenjährigen Stanislaw Wozniak wurden zwei Finger abgerissen, die sechsjährige Irena Baranek büßte einen Finger ein. — Vor Hunger brach in der Przendzalniana-Straße die 28jährige obdachlose Maria Werminska völlig entkräftet zusammen. — In der Kopernika-Straße erlitt eine unbekannte Frau im Alter von etwa 40 Jahren vor Hunger einen Schwächeanfall.

* **Lodz**, 26. August. Die Verwaltung der Lodzer Zweigstelle des Westmarkenvereins benachrichtigte die Polizei, daß der Inkassent des Verbandes, Josef Bartczak für den Verband in Lodz eine größere Geldsumme gesammelt habe, mit der er geflohen sei. Die Höhe des unterschlagenen Betrages konnte bisher nicht festgestellt werden. — Auf dem Bahndamm bei Galkuwek fanden Bahnwärter die Leiche des Unteroffiziers Apolinary Lasota vom 4. Sanitätsbataillon. Der Tod war durch eine Revolverkugel verursacht worden, die im Kopf der Leiche steckte. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Mord oder Selbstmord handelt.

* **Warschau** (Warszawa), 26. August. Ein ganz ungewöhnlicher Flugzeugunfall ereignete sich gestern mittag bei der Güterstation Praga. Der Führer eines Fokker-Jagdflugzeuges, Leutnant Cichecki, bemerkte, als er sich über der Eisenbahnbrücke befand, daß der Motor schlecht funktionierte. Der Flieger beschloß daher zu landen und näherte sich langsam dem Erdboden. Plötzlich gab es im Motor einen Knall und der Propeller stand still. Das Flugzeug fiel nun auf den Damm der Ringbahn, wobei der Rumpf des Flugzeuges auf einer Telegraphensäule aufgespießt wurde. Zu Hilfe herbeigeeilte Bahnarbeiter holten den Flieger aus dem zertrümmerten Flugzeug hervor. Die Überreste des Flugzeuges wurden nach dem Mokotower Flugplatz gebracht. Leutnant Cichecki war während des Unfalles mit der Stirn gegen den Kolben des Maschinengewehres gestoßen und trug dabei eine Kopfverletzung davon.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Kohlenexport über Danzig hat, wie die „Ajencja Wschodnia" meldet, in der letzten Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß sich die Beschaffung einer ganzen Anzahl technischer Vorrichtungen zum Verladen von Kohle für die nächste Zeit als unbedingt notwendig erwiesen hat. Andernfalls muß die Kohle auf Halden geschüttet werden. In dieser Angelegenheit soll für die nächsten Tage im Ministerium für Handel und Gewerbe eine Konferenz einberufen werden. Die Transporterleichterungen sind bereits soweit gediehen, daß der Transport der Kohle von Oberschlesien nach Danzig oder Gdingen nur noch drei Tage in Anspruch nimmt.

Graudenz.

Landwirtschaftl. Verein Dragasz
Sitzung
Dienstag, d. 1. Sept., abends 6 Uhr
im „Weißen Krug" zu Michelau.

Tagesordnung:
1. Besprechung über Elektrisierung der Niederung von Sartowitz bis Lubin. Anwesend ein Vertreter von der Siemens-Gesellschaft—Graudenz.
2. Vortrag über „Saatzucht und Anbau des Wintergetreides". Ref.: Herr Dipl.-Agr. Bußmann—Zuchtgut Zamarte, Kr. Konitz.
3. Entgegennahme v. Bestell. auf Saatroggen.
4. Verschiedenes. 10147

Der Vorstand: L. Tyart.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 30. Aug. 25. (12. n. Trinitatis).

Altst. evang. Kirche. Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Heuer.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, abends 6 Uhr: Bibelstunde. Freitag, abds. 7½ Uhr: Besprechung mit der konfirmierten Jugend, Pfarrer Smend.
Neubruch. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Anuschek.
Pensau. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.
Guttau. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pf. Brohm.
Sachsenbrück. Nachm. 12½ Uhr: Gottesdienst.
Ottlotschin. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
Rentschkau. Vorm. 9 Uhr: Kinder-Gottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst.
Guttau. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Kirchenzettel.
Sonntag, den 30. Aug. 25. (12. n. Trinitatis).

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Kollekte für Landesverband der Jünglingsvereine. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nchm. 2 Uhr: Jungfrauenverein.
Heinrichsberg. Nchm. 4 Uhr: Gottesdienst. 5 Uhr: Kindergottesdienst.
Jabłonowo (Goßlershausen). Nchm. ½4 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Krause, Konojad.

Konitz.

Sonntag, den 30. Aug. 25. (12. n. Trinitatis).

Landarmen-Anstalt. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst, danach Feier des heiligen Abendmahls.

Flüssige Kohle.

Von Dr. Georg Schmitz.

(Nachdruck verboten.)

Vor kurzem ist es dem Heidelberger Professor Fr. Bergius nach jahrelangen Versuchen gelungen, Kohle zu verflüssigen und aus ihr Erdöl und im weiteren Verfahren Benzin zu gewinnen. Damit steht die deutsche Kohlenwirtschaft vor Umwälzungen, deren Bedeutung noch gar nicht abzuschätzen ist. Bei den in den letzten Jahren mit doppeltem Eifer betriebenen Arbeiten zur Gewinnung von flüssigen Brennstoffen aus Kohle sind in den jüngst vergangenen Monaten so bedeutende Fortschritte erzielt worden, daß die Großindustrie sich anschickt, diesen jüngsten Erfolg der deutschen Wissenschaft für die Wirtschaft auszumünzen, in der festen Zuversicht, schon in naher Zukunft Deutschland von der Einfuhr von Benzin — 1925 etwa 800 000 Tonnen im Werte von rund 200 Millionen Mark — völlig unabhängig zu machen.

Die wissenschaftliche Untersuchung der Kohle und ihres chemischen Aufbaus, um die sich das Kohlenforschungsinstitut in Mülheim a. d. R. besonders verdient gemacht hat, ist durch den Mangel an flüssigen Brennstoffen, unter dem das Deutschland der Kriegs- und Nachkriegszeit zu leiden hatte, machtvoll gefördert worden. Bei diesen Arbeiten ging man zunächst von den Stoffen aus, die bei der Leuchtgasherstellung und der Kokerei als sogenannte Nebenprodukte anfallen: von Benzol und Teer. Vor allem der unscheinbare Teer, einst in Gasanstalten und Kokereien als lästige Beigabe betrachtet, hat sich als ein außerordentlich wertvoller Rohstoff erwiesen, aus dem sich, vor allem in der Form des Urteeres, durch Destillation petroleumähnliche Öle gewinnen lassen, die das Erdöl und seine Destillationsprodukte völlig zu ersetzen imstande sind. Dieses Verfahren zur Gewinnung der in der Kohle enthaltenen Wertstoffe stellt aber einen Umweg dar, der die Wirtschaftlichkeit der gewonnenen Produkte ungünstig beeinflußt. Das Streben der Wissenschaft ging also dahin, die Kohle in ihrer Gesamtheit der chemischen Umwandlung zuzuführen, also durch geeignete Behandlung völlig in Öle zu verwandeln, so daß praktisch nur Asche übrigbleibt. Von den verschiedenen Verfahren, die zu diesem Zweck ausgearbeitet sind, hat sich das des Heidelberger Professors Fr. Bergius als das wertvollste und vorteilhafteste erwiesen und auf ihm ruhen vor allem die Hoffnungen der chemischen Großindustrie. Es gibt eine ganze Anzahl von Verfahren, die aus der Kohle gewonnenen Rohöle z. T. in Benzin überzuführen, doch scheiterte ihre wirtschaftliche Ausnützung bisher an den hohen Kosten des Endprodukts. Auch Prof. Bergius ist bei seinen Versuchen von der Verarbeitung solcher Rohöle zu Benzin ausgegangen. Indem er die Öle unter sehr starkem Druck und bei hoher Temperatur mit gasförmigem Wasserstoff in Reaktion brachte, gelang es ihm, sie in Benzin überzuführen. Bei Anwendung dieses Verfahrens unmittelbar auf Kohle ergab sich, daß die Kohle sich dabei bis zu 80 Prozent in ein dem natürlichen Erdöl sehr nahe verwandtes Produkt verwandelte, aus dem sich dann ohne Mühe das Benzin gewinnen ließ. Schwierigkeiten für die wirtschaftliche Ausnützung des Verfahrens bereitete lange Zeit die Schaffung der technischen Apparatur, da die Reaktion bei einem Druck von 100 Atmosphären und einer Temperatur von 400 Grad vor sich geht. Aber auch diese Schwierigkeiten sind jetzt überwunden und das Bergiusverfahren hat seine praktische Feuerprobe bereits bestanden.

Damit wird Deutschland mit einem Schlage von der ausländischen Erdölproduktion unabhängig. Der Anteil Deutschlands an dem Erdölvorkommen der Welt ist außerordentlich gering und vor allem durch den Verlust Elsaß-Lothringens stark geschmälert worden. Anderseits gewinnt das Erdöl eine immer stärkere Bedeutung für die Weltwirtschaft. Durch die Verflüssigung der Kohle steht Deutschland im Begriff, den Nachteil, den es durch das fast völlige Fehlen natürlicher Erdölvorkommen hat, nicht nur auszugleichen, sondern darüber hinaus den wirtschaftlichen Wert seiner reichen Stein- und Braunkohlenschätze in ungeahnter Weise zu steigern und ein bei der jetzt herrschenden Weltkohlenkrisis schwer verwertbares Produkt in eines zu verwandeln, nach dem in der ganzen Welt starke Nachfrage besteht.

Das polnische Tabakmonopol.

besitzt im ganzen 22 Fabriken und 29 Verkaufslager und beschäftigt 15 000 Arbeiter und 500 Beamte. Im vergangenen Jahr, wo das Monopolsystem noch nicht restlos hinsichtlich der Produktion durchgeführt war, wurden von den Regierungs- und den Privatunternehmen zusammen 10 Millionen Kilogramm verarbeitet. Für dieses Jahr ist die Herstellung von 8 Milliarden Zigaretten, 80 Millionen Zigarren, 7,5 Millionen Kilogramm Schnitt-Tabak, 10 000 Kilogr. Kautabak und 150 000 Schnupftabak vorgesehen. Der Konsum ist im allgemeinen bedeutend gestiegen, doch hat der Verbrauch der besseren Sorten abgenommen, was wohl in der Hauptsache damit zusammenhängt, daß die höheren Preislagen der Monopolzigaretten hinsichtlich der Qualität keinen Vergleich mit den früher gewohnten besseren Sorten von ungefähr demselben Preise auszuhalten vermögen. Auf diesen Umstand ist bis zu gewissem Grade auch der immer noch sehr starke Zigarettenschmuggel nach Polen über Danzig und vor allem Oberschlesien zurückzuführen. Sehr vermißt werden auch von fast allen Bevölkerungsklassen die russischen Tabake, deren Bezug sich angeblich zu teuer stellen soll. In Wirklichkeit sind es aber wohl finanz- und wirtschaftspolitische Gründe, welche die polnische Monopolverwaltung veranlassen, den größten Teil ihres Bedarfs aus Bulgarien, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei zu beziehen.

Auch hing die letzte italienische Anleihe mit gewissen Verpflichtungen beim Einkauf von Orienttabaken durch Vermittelung Italiens zusammen. In diesem Jahr hat man verschiedene große Tauschgeschäfte, besonders mit Jugoslawien, abgeschlossen, indem man in Gegenrechnung für Tabak Naphtha, Kohle, Maschinen, Eisenbahnwaggons, Salz usw. lieferte. (Anscheinend hat man sich hierbei ein Muster an den schon im Vorjahr eingeleiteten tschecho-slowakisch-bulgarischen Transaktionen genommen.) Im allgemeinen dauern die schon früher erwähnten Klagen über die mangelhafte Qualität der polnischen Monopolerzeugnisse unverändert fort. Eine Besserung erwartet man nur vom direkten Einkauf auf dem Balkan. Besondere Entrüstung hat aber das von der Monopolverwaltung kürzlich eingeführte Zwangsassortiment bei den Gros- und Kleinhändlern erregt. Das Monopol will durch diese Maßnahme (die ihresgleichen nur unter den Verkaufsbestimmungen des Textilsyndikats in Sowjetrußland findet) diejenigen Tabakerzeugnisse loswerden, für die es sonst keine Abnehmer findet. Den Schaden trägt nun aber lediglich der Groß- und Zwischenhandel, der sein Geld in Ware festlegen soll, die er kaum abzustoßen vermag. Seit einiger Zeit versucht die Monopolverwaltung auch den heimischen Tabakanbau anzuregen, indem sie den Produzenten auf dem Wege über die landwirtschaftlichen Vereine Vorschüsse gewährt. In nennenswerter Weise wird Tabak nur in Galizien und Wolhynien sowie auch vereinzelt in den Gegenden von Grodno, Rybnik und Graudenz gepflanzt. Nach einer amtlichen Statistik ist die polnische Tabakernte von 50 000 Kilogramm i. J. 1923 auf 850 000 Kilogr. i. J. 1924 (von einer Anbaufläche von ca. 680 Hektar) gestiegen. In diesem Jahr erhofft man eine Ernte von 1,5 Mill. Kilogr. von einer Anbaufläche von über 1500 Hektar.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. August.

Weitere Bevölkerungszunahme in Bromberg.

Aus dem Bericht des hiesigen Statistischen Amtes für das 2. Vierteljahr 1925 ist zu ersehen, daß sich die Bevölkerung unserer Stadt in der ersten Hälfte dieses Jahres allein infolge der Zuwanderung um 2219 Personen vermehrt hat, was einen durchschnittlichen monatlichen Zuwachs von 370 Personen bedeutet. Zugezogen sind im Januar 1330, Februar 1120, März 1227, April 1635, Mai 1063 und Juni 1092, zusammen 7467 Personen, während die Abnahme sich in derselben Zeit auf zusammen 5248 Personen belief. Geboren wurden in dem ersten Halbjahr 1686 Kinder, gestorben sind 691 Personen, der natürliche Zuwachs betrug also 995 Köpfe. Hieraus ergibt sich die Feststellung, daß der natürliche Zuwachs im Verhältnis zu den Unterschieden der örtlichen Bevölkerungsbewegung verhältnismäßig klein ist und auf den gesamten Bevölkerungszuwachs keinen sonderlich bedeutenden Einfluß hat.

Die „polnischen statistischen Tafeln" (Tablice Statystyczne Polski) vom Jahre 1924 stellen aber fest, daß dieses Verhältnis in Bromberg auch in den vergangenen Jahren sich nicht anders darstellte. Durchschnittlich entfielen auf 1000 Einwohner an Geburten jährlich: 1913 — 14,8; 1918 — 9,3; 1920 — 26,0; 1921 — 33,2; 1922 — 35,5; 1923 — 32,17; 1924 — 29,92; im zweiten Vierteljahr 1925 würde die Zahl, angewandt auf ein ganzes Jahr, 30,34 Geburten ergeben. Im allgemeinen verringert sich der natürliche Zuwachs seit dem Jahre 1922, wo er seinen Höhepunkt erreicht hatte, ständig.

Obiges zusammengenommen ergibt, daß Bromberg am 30. Juni 1925 eine Bevölkerung von 107 091 Personen zählte und in der ersten Hälfte dieses Jahres sich, Zuwanderung und Geburtenüberschuß zusammen, um 3214 Seelen vermehrt hat.

Das Wetter im Herbst.

Kummer und Sorgen lasten auf den Gemütern unserer Redaktionsmitglieder, denn der Frosch, der gute Redaktionslaubfrosch hat seit einigen Tagen mit seinem Prophetengang auf der kleinen Leiter aufgehört. Er verkriecht sich tief ins Moos, will von der Umwelt nichts wissen und verschmäht sogar Speise und Trank. Vielleicht haben ihn die neuerlichen Schwankungen unserer „stabilen" Währung so verbittert — wer weiß es! **Niemand kann in der Seele eines Laubfrosches lesen.**

Da unsere Leser aber ein Interesse daran haben, etwas über das Wetter zu erfahren, müssen wir unter Umgehung des für uns zunächst zuständigen Laubfrosch-Wetterpropheten bei anderen Sachkundigen Rat suchen. Die letzten Tage haben uns ziemlich viel Regen, verbunden mit einer Temperaturabkühlung gebracht, was namentlich von den Landwirten sehr begrüßt wird, da die Dürre den Hackfrüchten erheblich zu schaden begann. Für die Temperatur des Herbstes 1925 stellt der bekannte Meteorologe Dr. Franz Baur, St. Blasien, folgende Prognose:

„Aus der Witterungsvorgeschichte, insbesondere dem Temperaturverlauf in Mitteleuropa und Nordamerika und der Stärke der atmosphärischen Zirkulation auf dem nordatlantischen Ozean, lassen sich folgende Anhaltspunkte für den Temperaturcharakter des kommenden Herbstes berechnen:

1. Die durchschnittliche Herbsttemperatur Nord- und Ost-Mitteleuropas wird im Jahre 1925 mit einer Wahrscheinlichkeit von 87 Prozent zwischen 0,6 Grad C. über und 1,6 Grad C. unter der normalen liegen;

2. die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Herbst (die Zeit vom 1. September bis 30. November 1925) kühler als normal ist, beträgt 75 Prozent;

3. die Wahrscheinlichkeit, daß die mittlere Herbsttemperatur im Durchschnitt ganz Mitteleuropas um mehr als 1 Grad C. über der normalen liegt, ist nur 2½ Prozent.

Aus diesen Angaben läßt sich folgern, daß der Herbst 1925 hinsichtlich der Temperatur bei uns entweder ziemlich normal oder zu kühl sein wird. Da der Übergang vom Sommer zum Winter niemals allmählich, sondern immer im Wechsel von kalten und warmen Perioden erfolgt, so werden auch im kommenden Herbst sich Wärmerückfälle ereignen. Es ist aber zu erwarten, daß diese weder sehr intensiv, noch von ungewöhnlich langer Dauer sein werden. Soweit stärkere Wärmerückfälle eintreten, werden sie von entsprechend ausgiebigen Kälteperioden abgelöst werden. Ein sehr warmer Herbst, wie er in den Jahren 1886, 1900, 1903, 1906, 1907, 1911 und 1913 in Mitteleuropa vorkam, ist heuer äußerst unwahrscheinlich."

§ **Der Geflügelzüchterverein** hielt am 21. d. M. bei Wichert eine Mitgliederversammlung ab, in der der Vorsitzende Bericht erstattete über die Notwendigkeit und den Umfang der Käfigreparaturen. Hierauf hielt er einen Vortrag über verschiedene, bei uns wenig bekannte Taubenrassen unter Vorzeigung von lebenden Rassetauben aus seiner Zucht. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, vereint mit dem hiesigen Kaninchenzüchterverein vom 9. bis 11. Januar hier eine Geflügel- und Kaninchenausstellung zu veranstalten. In der nächsten Mitgliederversammlung soll Näheres darüber beschlossen werden.

§ **Bau neuer Benzinstationen.** Vor kurzer Zeit wurde in der Danzigerstraße (Gdańska) nahe der Elisabethstraße (Sniadeckich) mit dem Bau einer Benzinstation begonnen. In einer recht erheblichen Tiefe wurde ein Benzintank eingemauert, auf dem oben bereits die Benzinpumpen angebracht sind. Die Arbeiten dürften in kürzester Frist beendet sein. Vor einiger Zeit ist bereits eine Benzinstation in der Bahnhofstraße (Dworcowa) Ecke Viktoriastraße (Królewej Jadwigi) eingerichtet worden. — Die Einrichtung der neuen Benzinstation an einer der belebtesten Stellen unserer Stadt in der Danzigerstraße erscheint uns nicht sehr vorteilhaft, zumal gerade an dieser Stelle zwischen dem Gleise der Straßenbahn und dem Bordstein des Bürgersteiges ein verhältnismäßig schmaler Raum ist.

§ **Die Untersuchungen in der Mordaffäre Julius Stolz** nehmen einen schnellen Verlauf. Die in der Wohnung des Alois Szymański, des Eigentümers des Hauses Mauerstraße (Podblankami) 23 vorgenommene Haussuchung hat unerwartete Ergebnisse zutage gefördert und die Behörden in dem weiteren Verfolg der Fährte des Mörders ungemein unterstützt. Es wurde festgestellt, daß Szymański von dem Stolz Geld geliehen hatte. — Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß der Stolz zunächst mit einem stumpfen Gegenstand betäubt worden ist, worauf ihm, um seine Hilfeschreie zu ersticken, Watte in solcher Menge und so fest in den Mund gestopft wurde, daß sein künstliches Gebiß platzte. Der Tod ist nicht auf der Stelle eingetreten, sondern der Ermordete hat vor seinem Ableben noch verzweifelt mit dem Tode gekämpft.

§ **Erdachte Raubüberfälle.** In den letzten Tagen macht sich in unserer Stadt verhältnismäßig häufig eine Unsitte bemerkbar, die der Polizei viel Arbeit, den Übeltätern aber nur einen längeren oder kürzeren Aufenthalt bei „Mutter Grün" und andere Strafen einbringt. Es haben sich nämlich seit dem 19. d. M. drei Fälle ereignet, in denen gewisse Personen der Kriminalpolizei melden, es wäre ein Raubüberfall auf sie verübt worden, während es sich bei näheren **Ermittlungen herausstellte, daß diese Überfälle von Anfang** bis zu Ende erdacht waren. So stellte sich am Mittwoch, 19. d. M., um 2 Uhr nachts bei der Kriminalpolizei der 49jährige Melchior Olejniczak, Magistratsbeamter, wohnhaft Promenadenstraße (Promenada) 3, ein und gab an, an der Brahe bei der Bärwaldschen Mühle von zwei unbekannten Personen überfallen, seiner Aktentasche mit 500 dem Magistrat gehörigen Złoty beraubt und ins Wasser geworfen worden zu sein. Der Überfall sollte sich um 10 Uhr abends ereignet haben. Auf die Frage, warum er denn so spät den Überfall meldete, gab der O. an, er habe erst seine Kleider ein wenig trocknen lassen wollen! Es stellte sich aber heraus, daß der O. an dem fraglichen Abend betrunken und ins Wasser gefallen war, wobei seine Aktentasche mit dem Gelde versank. — Ferner meldete der Kassierer des Wasserwerkes, der 54jährige ehemalige Stadtverordnete Ignaz Waszak, Nakelerstraße (Nakielska) 50, am Montag, 24. d. M., zwischen der 5. und 6. Schleuse von zwei Mänern überfallen und seiner Tasche mit 330 zł einkassierten Geldes beraubt worden zu sein. Auch diese Angaben stellten sich als unwahr heraus. Der W. hatte die Mappe mit dem Gelde selbst in einer alten Pappel versteckt und wollte sie wahrscheinlich später abholen. Er war geständig und führte die Polizei selbst an den Ort, wo die Mappe versteckt war. — Schließlich hat gestern die 29jährige Anastasia Sajda aus Znin, die hier bei ihrem Bruder in Jagdschütz zu Besuch weilte, der Polizei einen erdachten Raubüberfall gemeldet. Angeblich hat sie auf dem Wege von Jagdschütz nach Bromberg an der Brahe ein Radfahrer überfallen und ihr die Handtasche mit 250 zł geraubt. Auch diese Angaben erwiesen sich als vollständig aus der Luft gegriffen. — Wie aus oben angeführten Fällen ersichtlich, ist es nicht so leicht möglich, die Kriminalpolizei hinters Licht zu führen. Alle diejenigen, die irgend einen Verlust auf obige Weise decken wollen, tun daher besser, auf dem geraden Wege zu bleiben und die volle Wahrheit zu sagen.

§ **Aufgedeckte Diebstähle.** In dem Baugeschäft Topolinski, Posenerstraße (Poznańska) 21, wurden kürzlich Bauwerkzeuge im Werte von 150 zł gestohlen. Als Täter wurden von der Kriminalpolizei der Josef Ściesielski aus Schwedenhöhe (Szwederowo), Alleestraße (Stroma) 59, und der Walter Kruczkowski, Kronerstraße (Koronowska) 9, festgenommen. — Ferner wurde als Täter des Uhrendiebstahls bei Herrn Stanislaw Ratajczak der 13jährige Vinzent Baran, Feldstraße (Jackowskiego) 22/23, ermittelt.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Personen, darunter je ein Betrüger, Betrunkener und eine Person wegen erdachter Angaben über einen Raubüberfall.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Klub Motocyklistów Bydgoszcz. Die Sitzung findet am Freitag, den 28. d. M., im kleinen Saale Hotel Adler, um 9 Uhr, statt. Anwesenheit aller Mitglieder erbeten. Vorstand. (6932

„Bromberg Ost". Sonntag, den 30., Ausflug nach Mühltal Dorf. Morgens 8 Uhr Treffen Kleinbahnhof. Abfahrt des Zuges 8.10 Uhr. Bestimmtes Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. (6935

* * *

* **Gnesen,** 25. August. In der Nacht zum Sonnabend wurde in der Villa von Herbert Kietzmann eingebrochen. Der oder die Diebe stahlen Wäsche im Werte von 3000 zł; nebenan aus der Villa von Swiderski ließen sie auch einige Wäschestücke mitgehen. — Seit längerer Zeit verschwanden dem Fleischermeister Trzebny in Gnesen aus seinem Vorratskeller Wurstwaren und Speck, ohne daß es ihm gelang, den angeblichen Dieb zu erwischen; in der vorigen Woche wurde Tr. aber von einer Einwohnerin aufmerksam gemacht, der Dieb befinde sich gerade bei der „Arbeit". Tr. schloß die Kellertür von außen ab und holte Polizei herbei. Zwei Beamte gingen in den Keller und konnten den Dieb, einen Eisenbahnbediensteten, festnehmen.

ak. **Nakel** (Nakło), 25. August. In voriger Woche verließ unsere Stadt der katholische Lehrer Vogt von der evangelischen Schule, nachdem er ein Jahr lang an ihr gewirkt hatte. Er geht nach Deutschland, da man hier für ihn als deutsch-katholischen Lehrer keine Stelle hatte. An seine Stelle kommt Fräulein Werner aus Sipiory. So werden auch weiterhin zwei Lehrer an unserer evangelischen Schule wirken; zählt doch die Kinderzahl immer noch an 150.

* **Posen** (Poznań), 25. August. In einer Werkstätte an der ul. Dabrowskiego 36 beschäftigte sich ein gewisser skiego 36 (fr. Gr. Berlinerstr.) beschäftigte sich ein gewisser Brymka mit einem geladenen Tesching; dieses entlud sich und die Kugel drang einem gewissen Bajon in den Bauch, so daß der Verletzte im Stadtkrankenhause operiert werden mußte.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 26. August. In dem hiesigen polnischen Gymnasium soll es zwischen den Eltern der Schüler zu Uneinigkeiten über die Person des Direktors gekommen sein. Der Direktor, Professor Szymkowski, der aus dem früher deutschen Teilgebiet stammt, ist den Eltern der kongreßpolnischen Kindern nicht angenehm und sie haben seine Versetzung in eine pommerellische Kleinstadt durchgedrückt. Dagegen wenden sich nun die Eltern der Kinder aus Danzig und Pommerellen, die keinen Kongreßpolen als Direktor des polnischen Gymnasiums wollen und zu Sonnabend eine Protestversammlung einberufen haben. — Tödliche Brandwunden hat sich das dreijährige Töchterchen des Meisters Klaßen auf dem Holm zugezogen, das in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern spielte und dabei seine Kleider in Brand setzte. Im Krankenhause ist die bedauernswerte Kleine ihren Verletzungen erlegen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Złoty am 26. August. Danzig: Złoty 90,88—91,12, Überweisung Warschau 89,39—89,61; Berlin: Überweisung Warschau 72,51—72,89, Überweisung Posen 72,61—72,99, Überweisnug Kattowitz 72,76—73,14; Zürich: Überweisung Warschau 88,00; London: Überweisung Warschau 28,50.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. August Geld	Brief	In Reichsmark 25. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.690	1.694	1.692	1.696
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.712	1.716	1.708	1.712
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.42	2.43	2.435	2.445
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.379	20.431	20.379	20.431
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.518	0.520	0.518	0.520
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	169.09	169.51	169.11	169.53
8.5 %	Athen	6.415	6.435	6.53	6.55
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.99	19.03	19.06	19.10
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.80	81.00	80.80	81.00
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.57	10.61	10.57	10.61
7 %	Italien . . . . 100 Lira	15.65	15.69	15.81	15.85
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.505	7.525	7.50	7.52
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	101.87	102.13	100.67	100.93
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.825	20.875	20.825	20.875
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	81.40	81.60	80.30	80.50
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.635	19.675	19.74	19.78
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.26	81.96	81.21	81.41
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.38	60.54	60.38	60.54
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.66	112.94	112.73	113.01
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.895	5.915	5.89	5.91
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.12	59.26	59.12	59.26

Warschauer Börse vom 26. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. London 25,31¼, 25,38—25,25; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Schweiz 101,05, 101,30—100,80; Italien 19,47, 19,52—19,42. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 26. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,845 Geld, 124,155 Brief; 100 Złoty 90,88 Geld, 91,12 Brief; Scheck London 25,2075 Geld und Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,2225 Geld und Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1890 Geld, 5,2020 Brief; Holland 100 Gulden 208,92 Geld, 209,44 Brief; Zürich 100 Franken 100,25 Geld, 100,70 Brief; Kopenhagen 100 Kronen 125,842 Geld, 126,158 Brief; Warschau 100 Złoty 89,39 Geld, 89,61 Brief.

Züricher Börse vom 26. August. (Amtlich.) Neuyork 5,16, London 25,07, Paris 24,13, Holland 207,90, Berlin 122,80.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 5,18½, kleine Scheine 5,18½, engl. Pfund Sterling 25,31½, 100 franz. Franken 24,52½, 100 Schweizer Franken 101,05, 100 deutsche Mark 124,05.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 26. August. Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 7,25. — Industrieaktien: Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 0,95. Tendenz: schwächer.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Aug. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 24,80 bis 25,80, Roggen (neu) 17,30—18,30, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 41,50—44,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 25,80—28,80, Roggenmehl (65proz. inkl. Säcke) 25,80—29,80, Braugerste prima 24—25, Gerste 20—22, Hafer 18—20, Weizenkleie 12,30—13,30, Roggenkleie 12,30—13,30, Rübsen 37—40, Roggenstroh lose 1,80—2, Roggenstroh gepreßt 2,90—3,10, Heu lose 6—6,80, Heu gepreßt 7,20 bis 8,80. Tendenz: schwächer.

Danziger Produktenbericht vom 26. August. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfund flau 12,50—13, Weizen 125—127 Pfd. und 120—122 Pfd. geschäftslos, Roggen 118 Pfd. matt 9,25—9,50, Futtergerste flau 9,50—10, Braugerste flau 10,50—11,50, Hafer flau 8,50—9, kleine Erbsen unv. 13—15, Viktoriaerbsen unv. 16—20, Roggenkleie matt 7—7,50, Weizenkleie matt 8,50, Weizenschale matt 9. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 26. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 217 bis 220, mecklenb. 213—215, Lief. Sept. 235,50—236 und Geld, Lief. Okt. 246, Lief. Dez. 256, letzter Kurs 247,50—249,50 und Geld, Tendenz fest, Roggen märk. 165—172, pomm. 155—163, mecklenb. 160—165, Lief. Sept. 184, Lief. Okt. 195, Lief. Dez. 205—202, fest, Sommergerste 230—258, Winter- und Futtergerste 180—185, ruhig, Hafer märk. 167—175, pomm. 160—167, Lief. Sept. 176, Lief. Okt. 183—184—183,50, Lief. Dez. 189—190, fest, Mais loko Berlin 214 bis 218, still, Weizenmehl für 100 Kg. 30,75—33,75, fester, Roggenmehl 24,25—25,75, fester, Weizenkleie 13, stetig, Roggenkleie 12,60, matt, Raps für 1000 Kg. 355—360, stetig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 26—33, Futtererbsen 21—23, Wicken 26—29, blaue Lupinen 12,50—14, Rapskuchen 16,10—16,30, Leinkuchen 22,80—23, Trockenschnitzel prompt 12—14,30, Sojaschrot 21,80, Torfmelasse 9,50, Kartoffelflocken 21.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 26. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. **Es wurden aufgetrieben** 557 Rinder, 1867 Schweine, 378 Kälber, 832 Schafe; **zusammen** 3624 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: Ochsen: vollfl., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —, vollfleischige, ausgem. Ochsen von 4—7 J. 92—94, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 80——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62—64. — Bullen: vollfleischige jüngere 90, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72——. — Färsen und Kühe: vollfl., ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfl., ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94—96, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 80——, mäßig genährte Kühe und Färsen 66——, schlecht genährte Kühe und Färsen 50—56. — Kälber: beste, gemästete Kälber 130——, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 120——, weniger gem. Kälber u. gute Säuger 108—110, minderwertige Säuger 96—98. — Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel ———, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 58—60, mäßig genährte Hammel und Schafe 40—44. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 180—— vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 168——, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 160——, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. 140 bis 144, Sauen und späte Kastrate 130—160. — **Marktverlauf** ruhig; Rinder und ca. 300 Schafe nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. August in Krakau — 1,64 (1,48), Zawichost + 1,67 (1,62), Warschau + 1,43 (1,31), Plock + 0,93 (0,93), Thorn + 0,84 (0,88), Fordon + 0,87 (0,88), Culm + 0,85 (0,84), Graudenz + 0,98 (0,97), Kurzebrak + 1,42 (1,43), Montau — (—), Piekel — 0,65 (0,66), Dirschau + 0,58 (0,58), Einlage + 2,32 (2,30), Schiewenhorst + 2,60 (2,59) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 140.

Für die Herren Gastwirte zur Mitteilung, daß ab 1. September die Führung von Weinsteuer-Büchern

Trinkt Frank's Fruchtweine u. -Säfte

nicht mehr erforderlich ist und ich den Wein versteuert liefere. 9860 *FRANK.*

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Studienassessor **Walter Frey**
und **Frau Lotte** geb. **Renk.**

Bromberg, im August 1925. 6925

Plötzlich und unerwartet verschied am Montag, den 17. d. Mts., nachm. 6 Uhr, in Weilburg a. d. Lahn unser lieber, guter Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Alfred Beier

im blühenden Alter von 22½ Jahren.

Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Theodor Beier
und Frau Ottilie
geb. **Guderian.**

Lochowo, im August 1925.

Die Beerdigung hat Donnerstag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in Weilburg stattgefunden.

Er ruhe in Frieden!



Statt besonderer Anzeige.

Am 11. August 1925 entschlief sanft infolge Herzschlages nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter

Frau Auguste Hennig

geb. Schilling
im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer
Elisabeth Conen geb. Hennig
Margot Hennig
Claus Conen.

Köln, den 14. August 1925.
Rathenauplatz 9
früher Schwetz a. W.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. 1015

Deutsche Privatschule Nakło

nimmt zum neuen Schuljahr (**Beginn 1. September, 8 Uhr morgens**)

Knaben und Mädchen v. Kl. 1–5

(4.–8. Schuljahr) auf. Anmeldungen im evgl. Pfarramt. 6908 **Der Schulverein.**

Haushaltungs-Pensionat u. akademisches Schneiderlehrinstitut

von **M. Huwe, Gniezno.** Mieczysława 27.

Beginn des Winterkursus:

5. Oktober.

Gründliche Ausbildung im Haushalt, besonders Kochen, Feinbäckerei, Einmachen, Handarbeit, Wäschenähen und Schneiderei mit akademischer Schnittlehre, Servieren **u. a. m.** Auf Wunsch Polnisch und Musik. 8965

Prospekte postwendend.

Gründlichen Klavierunterricht

erteilt **konservatorisch gebild. Dame.** 6863
Gefl. Anfragen Okole, Grunwaldzka 6 erbeten.

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 9209

erled. **sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

Moderne
Entwürfe u. Zeichnungen
für Reklame und Embalagen fertigt billig und gut an
K. Hoffmann,
ul. Sniadeckich 7. I. Telefon 1783.

Mit dem 10105
Sascha-Reduzierer
von Dr. Ballowitz-Berlin
beseitigen Sie überflüssiges Fett an jeder gewünschten Körperstelle. Tausende benutzen und loben ihn. Nur 5 Minut. täglich anzuwend. Preis 9 zł einschl. Fettzehrmasse 13.50 zł (i. Deutschland 9.90 Goldmark).
Alleinniederlage für Polen:
Saxonia-Apotheke,
Poznań 3, ul. Głogowska Nr. 74/75. Tel. 60-26.



Aufgebot.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß

1) der Landwirt **Georg Steininger,** wohnhaft i. Nieder-Schmardt, Kreis Kreuzburg O./Schl.
2) die **Luise Schmidt,** ledigen Standes, wohnhaft i. Nieder-Schmardt, Kreis Kreuzburg O./Schl.

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Etwaige Ehehindernisse sind dem unterzeichneten Standesbeamten bekannt zu geben. 10167

Schmardt, den 20. Aug. 1925.
Der Standesbeamte.
Biewald.

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, mein. Sohn

Walter Joetzke

aus **Ryńsk,** jetzt bei Gustav Lewandowski, Rehwalde, p. Grudziądz auf mein. Namen etwas zu borgen, oder Aufenthalt zu gewähren, da ich **für nichts** aufkomme.

Friedrich Joetzke,
Ryńsk, 10153
p. Wąbrzeźno.

Stühle 6704
zum flechten nimmt an
Braun, Dworcowa 6.

Haushaltungsschule u. Pensionat

Janowitz (Janówiec), Kreis Znin

unter Leitung staatlich geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung in Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.

Daneben theoretischen Unterricht von staatl. geprüften Fachlehrerinnen auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.

Eigenes schön geleg. Haus mit großem Garten.

Beginn des Halbjahreskursus: 8. Oktober 1925. 10098

Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 90 zl monatlich. Anmeldungen bis 5. Oktober nimmt entgegen die Schulleiterin **Erna Letzring.**

Gute Mäntel

durch Bar-Einkauf 9950

konkurrenzlos billig!

Fantasie-Mäntel „schöne Muster"	19.50
Covercoat-Mäntel „Tressengarnitur"	28.50
Tuch-Mäntel „Seidenfutter" . . .	38.50
Flausch-Mäntel „mod. Fassons" . .	38.50
Boston-Mäntel „für starke Damen"	48.50
Tuch-Mäntel „Ia Qualität" . . .	58.50
Gabardine-Mäntel „ganz auf Seide"	68.00
Rips-Mäntel „ganz auf Seide" . .	78.00

Besonders preiswert

Affenhaut-Mäntel „Schlager" . .	68.00
Krimmer-Jacken „neueste Mode" .	78.00
Plüsch-Jacken „Pelz-Imit." . . .	108.00
Wollplüsch-Mäntel „unverwüstlich"	118.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qual." .	168.00

Mercedes, Mostowa 2.

Kaufmännische Drucksachen

in polnischer und deutscher Sprache

als:

Briefbogen :: Mitteilungen
:: Kuverte :: Rechnungen ::
Geschäftskarten :: Preislisten
usw. usw.

liefert in saubersterAusführung.

A. Dittmann,
G. m. b. H.

Uspulun

Saatbeize

zu Orig.-Fabrikpreisen, empfiehlt 9341

Drogerie Universum

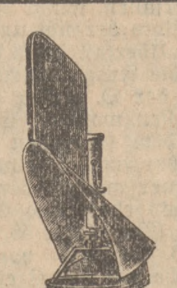
Poznań, Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.

Unser **Hühneraugenkollodium** ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 9454 **Schwanendrogerie,** Bromberg, Danzigerstr 5.

„OIKOS" A.-G.,

Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 70.
Telefon 419-30 und 415-16.

Parkett-Fußböden
Fenster :: :: Türen 7326
Innenausbau.
Hölzerne winterfeste Wohnhäuser.



Schornsteinaufsätze
Aeolus — Simplex
Teerfreie Bedachung
— Ruberoid —
Verzinkte Dachfenster
Kittlose Oberlichte

M. Rautenberg i Ska.

Bydgoszcz, Jagiellońska 11.
Telefon 1430. 8083 Telefon 1430.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355. 9248

---

114. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Donnerstag, den 10. September 1925, vorm. 10 Uhr
in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.

Auftrieb:

45 sprungfähige Bullen,
90 hochtragende Kühe, 9664
125 hochtragende Färsen, außerdem
40 Eber und Sauen

der Yorkshire- und der veredelten Landschweinrasse von **Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.**

Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere usw. versendet kostenlos die

Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.



Umtausch und Kauf von Schafwolle

gegen Strumpfwolle, Zefierwolle, Baumwolle, verschiedene Leinen, Strümpfe, Cheviote, Kammgarnanzüge, Bettbezüge 2c.

Desgleichen Verkauf von anderen Waren zu günstigen Bedingungen.

Für Wiederverkäufer spezieller **Rabatt.**

Fa. Fr. Krzymiński i Fr. Wika
Nakło, Rynek 65. 1015

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 7654

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150 a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Achtung!

Der schnellste Weg zum Reichtum, Glück u. Wohlstand führt durch die

12. Staats-Klassen-Lotterie!

Ziehung I. Kl. am 14/15. Oktober d. J.
Hauptgewinn in der 5. Kl. evtl. mit Prämie
400000 Złoty

1	Prämie zu	250000 zł	3	Prämien zu	25000 zł
2	„ „	150000 zł	1	„ „	20000 zł
2	„ „	100000 zł	8	„ „	15000 zł
2	„ „	50000 zł	11	„ „	10000 zł
1	„ „	40000 zł	20	„ „	5000 zł
2	„ „	30000 zł	30	„ „	3000 zł
	usw.			usw.	

Von 65000 Losen gewinnen verteilt auf alle 5 Klassen 32500 Lose!
Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!

Der Spieler übernimmt fast keinerlei Risiko. Tausenden Leuten bringt der Erwerb eines Loses Jahr um Jahr Reichtum und ein sorgenfreies Dasein. Jeder Spieler erhält nach erfolgter Ziehung der Klasse 1, 2, 3, 4 und 5 die amtliche Gewinnliste zugestellt. Die Staats-Klassen-Lotterie bietet noch nie dagewesene Gewinnchancen. Die einzelnen Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in Warszawa statt und wird für die gesamten Gewinne unter Staatsgarantie **sofort nach der Ziehung** der ganz enorme Gewinnbetrag v. zus. 9824000 zł **ausgezahlt. Jeder ist seines Glückes Schmied! Versuche Dein Glück, noch ist es Zeit!** Es wird gebet. das Inserat auszuschneiden u. aufzubewahr. „Man muß nicht reich sein, um ein Los zu kaufen, aber man kann hierdurch zu Reichtum gelangen". Die Preise betragen für jede Klasse: 1/1 40 zł, 1/2 20 zł, 1/4 10 zł.

Staatliche Lotterie-Kollektur,
Starogard, Pomorze. 9791

Zum 10140

Schulanfang!

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Reformhosen „Trikot"	1.95
Ledersandalen „sehr stark"	2.95
Kinderschürzen „waschecht"	3.00
Turnschuhe „Ledersohle"	3.00
Turnschuhe „Gummisohle"	3.50
Kinderstiefel „Handarbeit"	4.50
Matrosenblusen „waschbar" . . .	4.95
Mädchenstiefel „Handarbeit" . . .	6.50
Kinderkleider „Wollstoffe" . . .	7.00
Knabenstiefel „Handarbeit"	8.50
Strickjacken „reine Wolle"	9.75
Kindermäntel „Covercoat"	16.50
Mädchenstiefel „Tuch"	28.50

Mercedes, Mostowa 2.

Herbstsaatgut

Original Pommerscher Dickkopfweizen
1. Absaat Pommerscher Dickkopfweizen
1. Absaat Wangenheimroggen

empfiehlt, von modernster Reinigungsanlage gereinigt 9703

Dom. Czajcze, Kr. Wyrzysk,
Tel. Wysoka 2, Eisenbahnstation **Białośliwie.**

Die grösste Kanone

ist und bleibt der **Wicek Kujawski,**
Fordonerstraße Nr. 1.

Das ist derjenige,
der unsern Kummer und Sorgen vertreibt
Darum gehen wir heute alle hin.

Dort
ist **Künstler-Konzert.**
Dort
ist **Dancing** bis 3 Uhr früh.
Dort
kannst du alle Schönheiten sehen.
Dort
kannst du Kegeln bis 3 Uhr früh.
Dort-
hin kannst du fahren mit dem Autobus für 50 gr von der Klarissenkirche um 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½ und 3 Uhr nachts.
Dort
kannst du abfahren mit dem Autobus jede halbe Stunde, für 50 gr nach Hause.
Dort
findest du eine gute Küche.
Dort
findest du gute Getränke und Zakąski.
Dort
ist der Eintritt frei. 6561
Also
wir fahren zu der **Kanone,** dem dicken
Wicek Kujawski.

Zum

Gartenfest

mit Konzert

im Reschke'schen Garten

am 6918

Sonntag, den 30. August

nachmittags 2½ Uhr

ladet ein

die Frauenhilfe Gruczno.

Eintritt 50 Gr. Kinder die Hälfte. Bei schlecht. Wetter in Paapke's Saal.